

zwei Semester in Basel zu studieren. Vielleicht ist es Ihnen, lieber Herr Professor, möglich, das Stipendium bei Professor Keller-Genf meinem Sohne zu verschaffen. Helmut Heshe machte mich mit dieser Möglichkeit bekannt.

Und nun grüsse ich Sie herzlich mit Ihrem ganzen Hause und wünsche Ihnen eine grosse Schar der Gottesgelahrtheit wahrhaft beflissener Studenten. Für uns ~~wird~~^{gibt} auf der einen Seite, was Sie in dem Vortrag schreiben, dass auch die Nerven in der Bekennenden Kirche einem starken Verschleiss ausgesetzt sind, besonders bei den Brüdern, die in der Leitung stehen. Andererseits halten wir uns an das, was kürzlich Bruder Niesel mir auf Berlin schrieb. Er berichtet über die Rückgabe der schönen Büroeinrichtung, die vor annähernd Jahresfrist nach dem Alexanderplatz gegen ~~an~~^{an} war und nun in Trümmern zurückgegeben würde. Aber wie Niesel schreibt, hing an jenem Tage bereits das Bild der Gemarke Kirche in der Sitzungssaale, und vor allem, wenn auch hinter gesprungenem Glas, das Wort des Glaubens: "Jesus Christus, gestern und heute und Derselbe auch in Ewigkeit." Das, so schreibt Niesel, kann uns niemand nehmen. So sind wir getrost als die Gäste und Fremdlinge, die nach Hause unterwegs sind und wissen, dass noch eine Ruhe vorhanden ist dem Volke Gottes.

In herzlicher, alter Verbundenheit grüsst Sie

Ihr



Pastor Karl Immer

Wuppertal-Barmen, den 18.IV.1938

Lieber Herr Professor!

Im letzten Augenblick wird mir die Gelegenheit, Ihnen ein paar Zeilen zu senden. Seit Mittwoch vor Ostern bin ich nicht mehr in Ihrer Nähe, sondern wieder Daheim. Nach Anweisung des Arztes soll ich mit dem Monat Mai wieder langsam mit der Gemeindegemeinschaft beginnen, um in stiller Arbeit zu gesunden. Für ein Jahr soll ich dem Kampf mich fernhalten, Sie werden mit mir fragen, wie soll das zugehen? Aber auch da, bei einer so gründlichen Umstellung, dürfen wir rechnen mit der Kraft des Auferstandenen. Der Aufenthalt in Glotterbad, den Herr Frowein und Herr Halstenbach ermöglichten, hat mir, wie es scheint, entscheidend weitergeholfen. Bruder Wischers Besuch war mir eine überraschende und grosse Freude, leider viel zu kurz. Ihren letzten Berner Vortrag und zwei Johannespredigten erhielt ich auf diese Weise. Wie steht es bei ersterem mit dem Copy-right? Sie wissen ja, solche Dinge regen immer eine pia conspiratio an. Es ist allerdings nach dieser Seite sehr eng geworden. Zur Zeit sind wir unseres letzten Druckers beraubt. Wie habe ich mich seinerzeit gefreut auf die Möglichkeit, Sie und die Freunde in Basel und der Schweiz besuchen zu können. Aber das braune Büchlein bleibt mir seit Oxford versagt. Nun möchte ich versuchen, in meinem ältesten Sohne zu Ihnen zu kommen. Er studiert nach den zweieinhalb Jahren Arbeitsdienst und Kommiss seit Herbst 1937, nach dem Winter in Wuppertal hat er sich nun Halle zugewandt und wird von Ihrem Freunde Wolf in die theologische Arbeit eingeführt. Mein Wunsch und meine Bitte geht nun dahin, dass es ihm ermöglicht wird, von Herbst 1939 an